

**„IN IHM WAR DAS LEBEN UND
DAS LEBEN WAR DAS LICHT DER MENSCHEN ...“
„KOMMT UND SEHT!“**



Ist nicht für unser Empfinden Weihnachten inzwischen schon lange vorbei?
Das F e s t, gewiss!
Aber die B e d e u t u n g von Weihnachten für uns auf unseren Wegen in das vor uns liegende Jahr 2021 hinaus, die muss sich uns doch überhaupt jetzt erst einmal erschließen.
Könnte es da nicht hilfreich sein, wenn wir uns die Weihnachts-Botschaft hier noch einmal vergegenwärtigen würden unter der Frage nach ihrer Bedeutung für uns und unsere Wege ins neue Jahr hinaus ...?
Und vielleicht könnte uns auf diese Frage einmal gerade der Evangelist Johannes mit s e i n e r Weihnachts-Verkündigung eine wegweisende Antwort geben.
Im Blick auf das Kind in der Krippe nebenan auf unserem Bild sag er:

**„In ihm war das Leben
und das Leben war das Licht der Menschen.
Und das Licht leuchtet in der Finsternis
und die Finsternis hat es nicht erfasst ...“**

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt ... aber die Welt erkannte ihn nicht ... Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden ...“

Johannes 1, 4f. 9+10b. 12a.

Weihnachten - das Geschenk eines Menschen an diese Welt, durch dessen Leben L i c h t in unser Leben kommt! Die Botschaft lautet nicht, dass dieser Mensch durch sein Leben alle Finsternis auf Erden besiegen werde. Aber sie verkündet, dass vom Leben dieses Menschen ein Licht ausstrahlt, das die Kraft hat, menschliches Leben zu **erleuchten** ... es mit Licht zu erfüllen, selbst da, wo äußere Umstände es immer noch in Nacht und Dunkelheit gefangen halten. In dieser Botschaft wird die uralte Verheißung des Propheten Jesaja unmittelbare Gegenwart: **„Das Volk - die in Finsternis gehen, ersehen ein großes Licht, die Siedler im Todschattenlande, Licht erglänzt über sie ...“**

(Jesaja 9,1 Übersetzung v. M. Buber)

Aber jetzt begegnet uns beim Evangelisten Johannes gleich im Anschluss an die wunderbare Kunde vom Licht, das ausstrahlte von Jesu Leben in die Finsternis der Welt, die rätselhafte Fortsetzung: **Das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst ...die Welt erkannte ihn nicht ...**

Für uns ist hier erst einmal wichtig, uns zu vergegenwärtigen, dass im Johannesevangelium der Begriff „Welt“ nicht unseren Lebensraum meint, auch nicht die Menschen und Völker in der Welt ... sondern mit der „Welt“ ist hier eine M e n t a l i t ä t gemeint, das, was wir heute den „Zeitgeist einer säkularen Gesellschaft“ nennen würden. Und entsprechend weist der Begriff der „Finsternis“ im Johannesevangelium nicht auf katastrophale Zustände und Leidenszeiten hin, sondern eben auf die „Blindheit der säkularen Welt“ für das Licht, das von Jesu Leben ausstrahlte, um unser Leben zu **erleuchten** ... ein Licht, das allerdings nur bei den Menschen ankommen kann, die es in Jesus auch **erkennen** und ihn darum **annehmen**.

Was war das für ein Lebens-Licht in Jesus, das die Macht hatte, nicht nur Menschen von damals, sondern auch uns Menschen von heute, **Kinder Gottes werden** zu lassen...?

Schon wieder so eine überraschende Aussage!

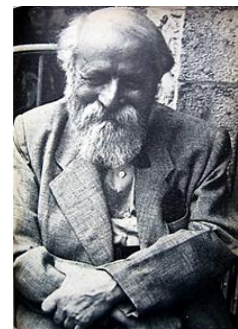
Sind wir denn nicht alle schon von unserem Ursprung her Kinder Gottes? Müssen wir das erst noch werden ... und braucht es dafür eine besondere **Macht** ? ... die Macht des Lichts, das ausstrahlt von Jesu Leben ...?

Um mich etwas näher an das Geheimnis dieser Aussage im Johannesevangelium herantasten zu können, helfen mir erst einmal eigene Erfahrungen bei Begegnungen und Erlebnissen mit Licht. Es müssen noch gar nicht zum vornherein religiöse Erfahrungen sein:



Machen solche Begegnungen nicht etwas mit einem ...?

Hat Licht nicht eine Macht ...
eine geheimnisvolle Anziehungskraft ...?
Und leuchtende, gütige, tiefblickende Augen ...
holen sie uns nicht hinein in die Begegnung mit
einer noch anderen, inneren Welt ...?



Ob solche Alltags-Erfahrungen in uns nicht vielleicht auch eine leise Ahnung wecken könnten, wovon der Evangelist Johannes spricht, wenn er von Jesus sagt, dass sein Leben für die Menschen, die ihm begegneten, die sich ihm öffneten und ihn annahmen, zum **L i c h t** wurde, das ihr eigenes Leben erleuchtete ...?

Von solchen geheimnisvollen Erfahrung wissen Menschen aller Zeiten, denen einmal geschenkt worden ist, in Berührung zu kommen mit dem **Licht Seines Lebens** ...

Aber wo und wie soll das denn heute noch für u n s erfahrbar werden, in einer Zeit, die uns durch so viel Dunkel die Sicht auf das Licht aus einer anderen Welt verbaut ... ?

Begegnung mit Licht aus einer anderen Welt ... eine solche Erfahrung scheint für viele Menschen heute gar nicht mehr vorstellbar zu sein!

Wie aber war's denn damals für die ersten Jünger ... wie haben s i e die Begegnung mit Jesus erlebt und wie die Anziehungskraft des Lichts erfahren, das von ihm ausstrahlte und auf sie übergang?

Auch das wird uns gerade im Johannesevangelium auf eine sehr eindrückliche Weise vor Augen gestellt (vgl. Johannes 1,35-51) :

Zwei Männer hörten Johannes den Täufer eindrücklich von einem Menschen reden und auf ihn hinweisen, den sie selber noch nicht kannten. Sie stutzen, wurden neugierig und machten sich an den Fremden heran ... mit einer Frage, von der ich nie begriffen hatte, was sie damit eigentlich meinten:
„Rabbi, wo wohnst du?“

Die Antwort des Fremden war nicht nur überraschend - sie wurde lebensentscheidend für die beiden Männer: „**Kommt und seht!**“



Und dann haben die beiden Männer nicht nur gesehen, wo Jesus „wohnte“, sondern im Kraftfeld seiner Ausstrahlung haben sie Feuer gefangen an seinem Licht... und sind so selber zu Fackeln geworden, die von da an sein Licht weitertrugen:



Der eine von ihnen, Andreas, traf seinen Bruder und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden!



Und dann führte er ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte zu ihm: Du sollst Kephas, Petrus heißen ...
Da fing auch Petrus Feuer und wurde zu einer Fackel, die Jesu Licht weitertrug in seine Umwelt hinaus ...



So sprang Jesu Licht von Einem zum Andern über, immer weiter und weiter, durch alle Räume und Zeiten der Geschichte hindurch bis hinein in unsere Gegenwart, unsere heutige Zeit und Welt mit all ihrem Dunkel ...!

Und hier stellt es unserem gegenwärtig so verzweifelt Kampf gegen die äußerlich lebensbedrohliche Corona-Pandemie seine innerlich Leben-spendende Kraft zur Seite: die Lichtkraft Gottes ... die Leuchtkraft seiner Liebe, die uns ganz neu die Augen öffnet für einander und für das, was gerade heute jetzt in dieser Welt besonders unserer Zuwendung und Fürsorge bedarf ... die Lebenskraft der Zuversicht ... die Erfahrung unseres Geborgenseins in Gott, bei aller Unsicherheit und Brüchigkeit unseres irdischen Lebens ...!

Was wünschen wir uns eigentlich, wenn wir einander in diesen Tagen vielleicht einmal nicht allein ein gutes und frohes, sondern darüber hinaus auch **e i n g e s e g n e t e s J a h r** wünschen...?

Meinen wir damit denn nicht letztlich
- ohne es vielleicht selber bewusst so zu denken -
ein Jahr, in dem wir **von Gottes Licht erleuchtet** unseren Weg finden und gehen dürfen ...?!